

Das Herz vom Dreispitz

Der Dreispitz - Ein Stadtteil im Wandel



Das Dreispitz Areal zeichnet sich durch die Zeilenstruktur aus, die gewissermassen die «DNA» des Areals ist. (Luftbild ca. 2015)



Die stillgelegten Gleisanlagen entwickeln sich zu vernetzten Grünräumen. Es entsteht eine Natur entlang der Bahngleise.

Das Kantonsgrenzen-übergreifende Dreispitz Areal ist historisch gesehen eines der wichtigsten Dienstleistung-, Handwerk- und Logistik-Areale der Region Basel. In den letzten zwanzig Jahren hat eine langfristige Transformation begonnen, die das Dreispitz Areal zu einem neuen, vielschichtigen Stadtteil der Region wandelt. Dieser Prozess hat mit den neuen Institutionen um den Freilagerplatz und den Planungen zur Nordspitze eine starke Dynamik erlangt.

Das neue Quartier mit Universität, Zirkusschule, Wohnen und Gewerbe liegt geografisch exakt im Zentrum des Dreispitz. Wir sehen dies als «Verantwortung», der wir gerecht werden wollen indem wir Qualitäten und Funktionen anbieten, die dem ganzen Dreispitz-Areal zu Gute kommen. Das neue Quartier soll zum Herzen des Dreispitz werden.

Umringt ist das Areal von Bereichen die durch unterschiedlichste Nutzungen gekennzeichnet sind. Während im Norden und Westen Gewerbe und Logistik angeordnet sind, grenzt im Osten ein Gebiet an, dass insbesondere durch kulturelle und kreative Institutionen geprägt wird. Südlich stossen Unternehmen der Grosslogistik, das Schaulager, und Wohnquartiere an den Perimeter des Studienauftrags. Besonders wertvoll für die Qualität des Dreispitz sind die überraschenden räumlichen und funktionalen Konstellationen, die man im gesamten Gebiet erfahren kann. Neben einem Holzhändler befindet sich ein Hindu-Tempel, und ein Szene-Restaurant sitzt nur wenige Meter von einem Logistikunternehmen entfernt. Diese Durchmischung wollen wir weiterführen.

Was dem Dreispitz Areal jedoch fehlt sind Grünflächen: Die gesamten 50 Hektar sind fast vollständig versiegelt. Das Gebiet ist – mit Ausnahmen der Strassenräume – komplett bebaut. Als wesentlichen Entwurfsgedanken schlagen wir daher einen grossen Park vor. Dieser neue Park soll zum zentralen Park für das gesamte Dreispitz werden, der neue «Zentral Park Dreispitz».



Das Parkhaus Ruchfeld wird zu einem dreidimensionalen Naturraum umgenutzt.



Durch die Zeilenbebauung entstehen enge Gassen. Komplettiert durch Ruderalbepflanzung werden diese zu Orten mit intimer Atmosphäre.

Zeilen als Urbane Struktur

Die auffälligste Eigenschaft des Dreispitz Areals ist die Zeilen-förmige Struktur der Bebauung. Diese Zeilen haben eine Breite zwischen 25 und 35 Meter und sind im engen Raster parallel angeordnet. Zur zentralen Frankfurter Strasse sind sie in einem Winkel von 30° angeordnet, der sich aus den Radien der Bahntrassen erklärt. Die Zeilen erzeugen eine charakteristische, einprägsame und markante Struktur für das Dreispitz Areal. Sie sind gewissermassen die «DNA» des Areals.

Wir schlagen vor, diese Zeilen-förmige Struktur für den Projektperimeter und Ideenperimeter zu übernehmen. Die neu zu errichtenden Bereiche fügen sich ohne Brüche in die umgebenden Gebiete ein, als integrativer Bestandteil vom Dreispitz, mit der gleichen «DNA».

Im Projektperimeter entstehen zwischen der Frankfurter und der Helsinki Strasse zwei Zeilen in Nord-Süd Ausrichtung. Die westliche Zeile entlang der Frankfurter Strasse ist die unbebaute, die «Grüne Zeile». Die östliche Zeile, entlang der Helsinki Strasse ist die bebaute Zeile. Auf der westlichen Hälfte des Areals entsteht der zentrale Park, während auf der östlichen Hälfte des Areals eine verdichtete Nutzung entsteht. Wir folgen damit dem Credo auf dem Bebauten zu bauen, und das (weitgehend) unbebaute weiterhin unbebaut zu belassen. Die Hälfte vom Studienperimeter wird Naturraum, die andere Hälfte wird bebauter Raum.

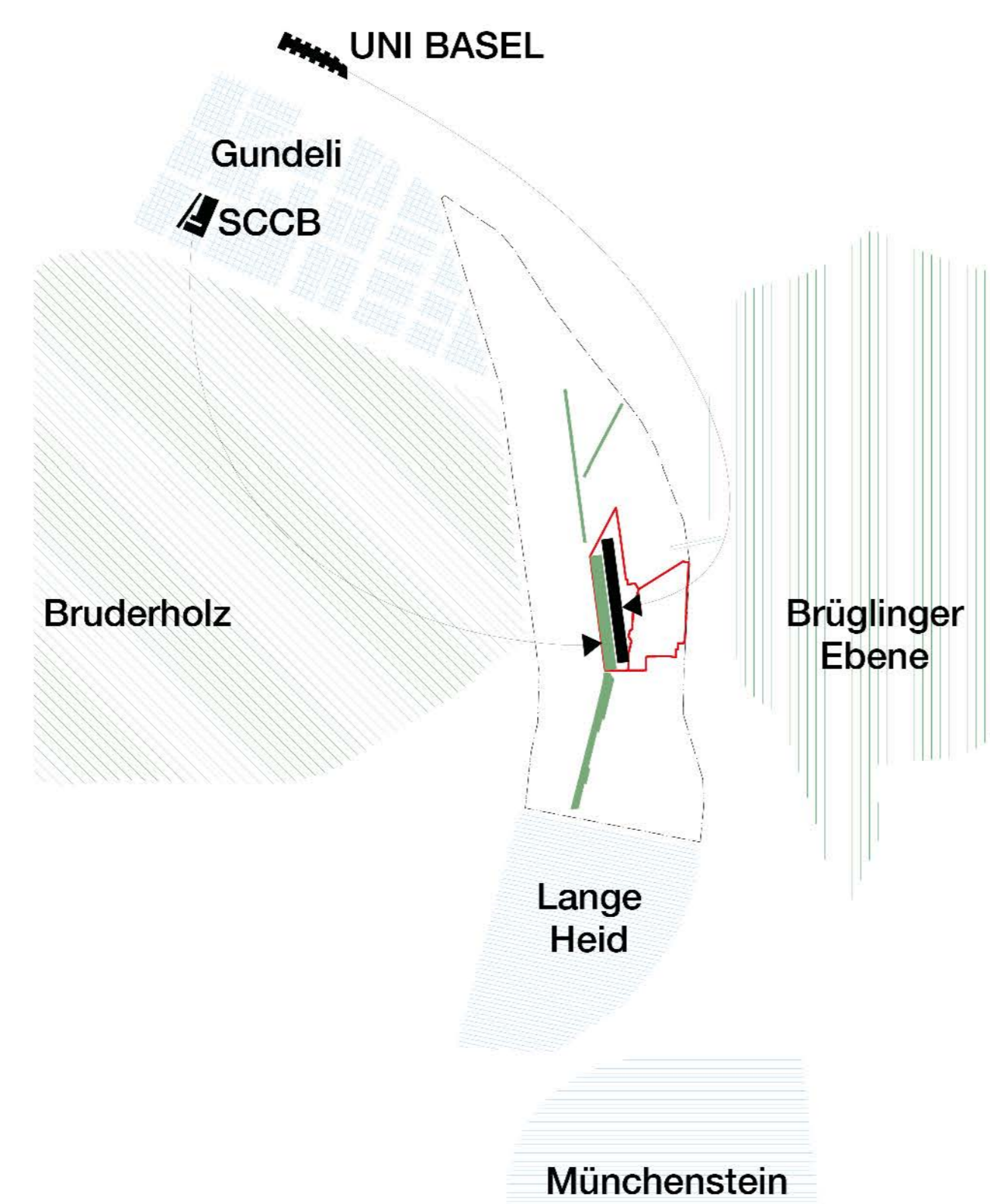
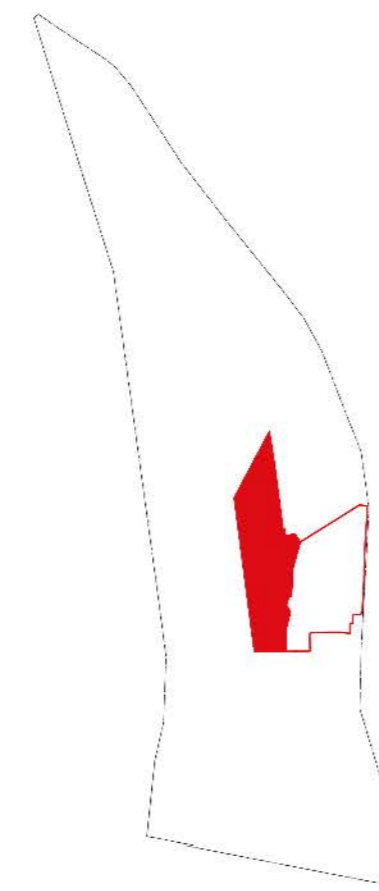
Im Ideenperimeter führen wir eine Ost-West ausgerichtete Zeilenstruktur ein. Es entsteht eine Wohnsiedlung, die sich nach Norden verdichtet. Jede Zeile besteht aus einer aussenliegenden Bebauung und einer inneren, grünen Hofzone. Wir schliessen in gleicher Dichte und Anordnung an die bestehende Wohnbebauung der Ruchfeldstrasse an. Die bestehenden Wohnhäuser, obwohl historisch, wirken bislang als städtebauliche «Fehlstelle». Sie sollen harmonisch in das gesamte Dreispitz Areal integriert werden, ohne ihre idyllische Qualität zu verlieren.



Die Zeilenbebauung erzeugt zum Teil enge Zwischenräume...



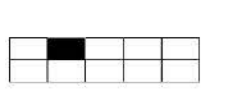
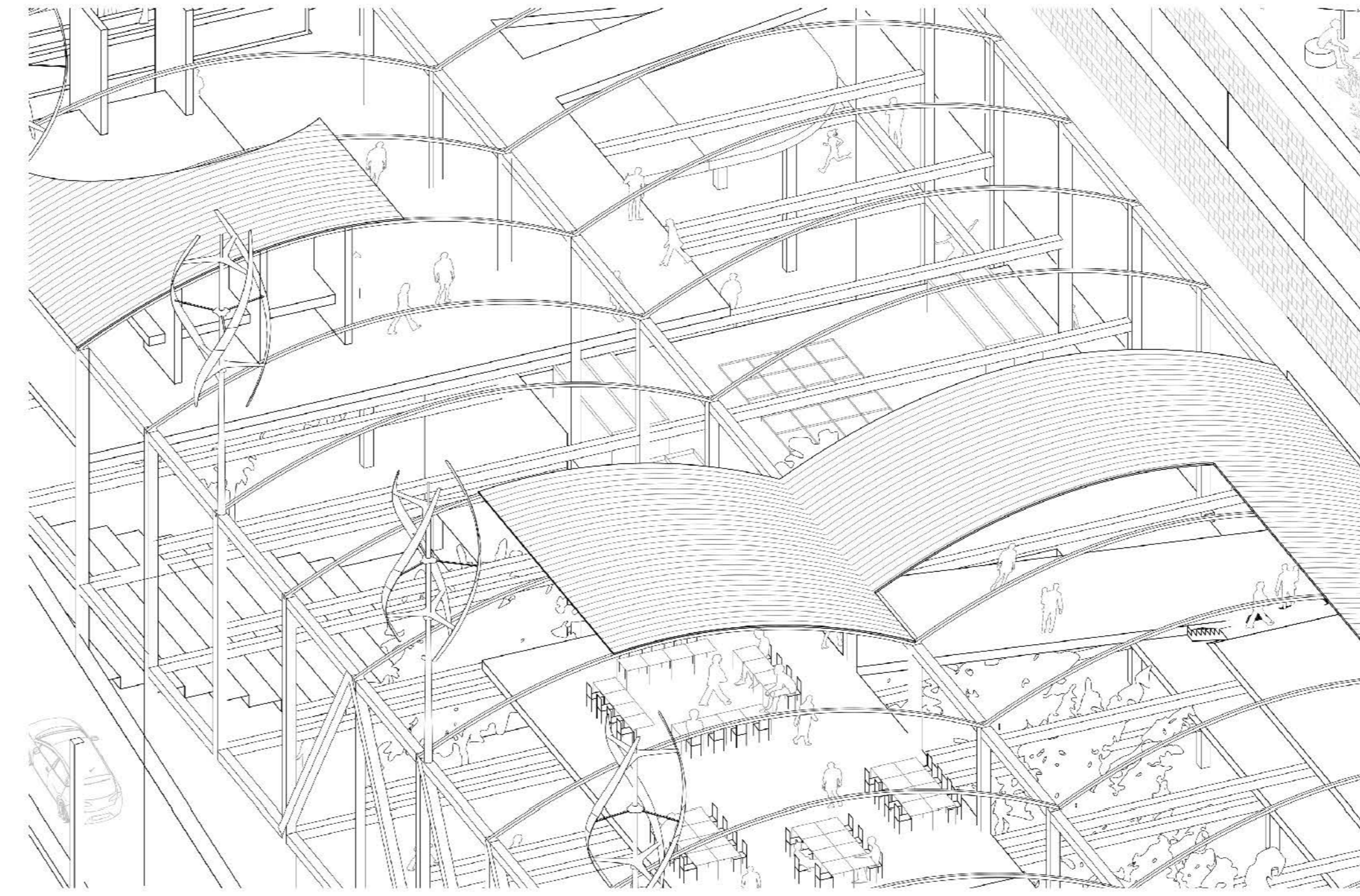
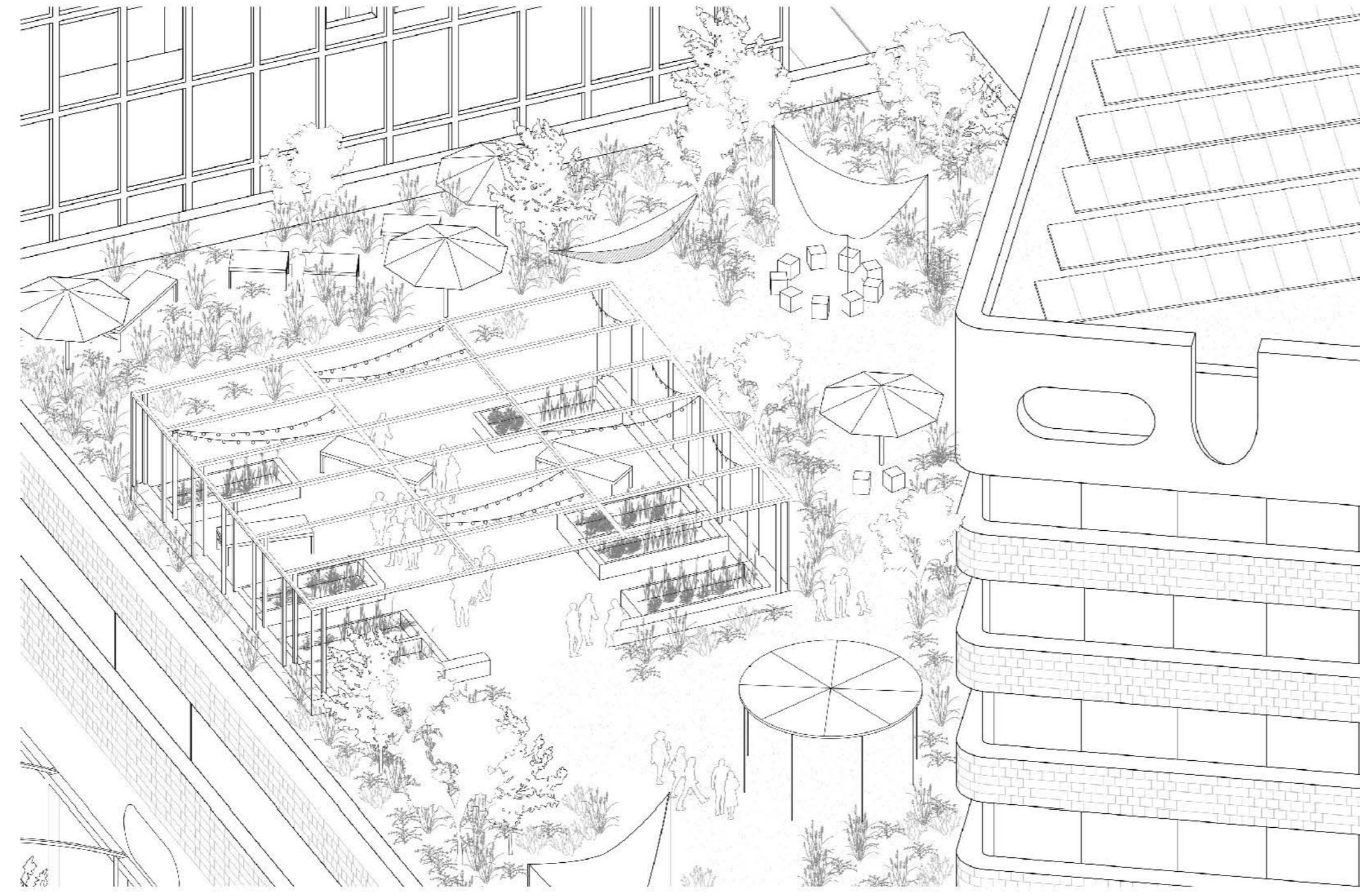
...manchmal breite Zwischenräume, oder Räume unterschiedlichster Dichte und Höhe.

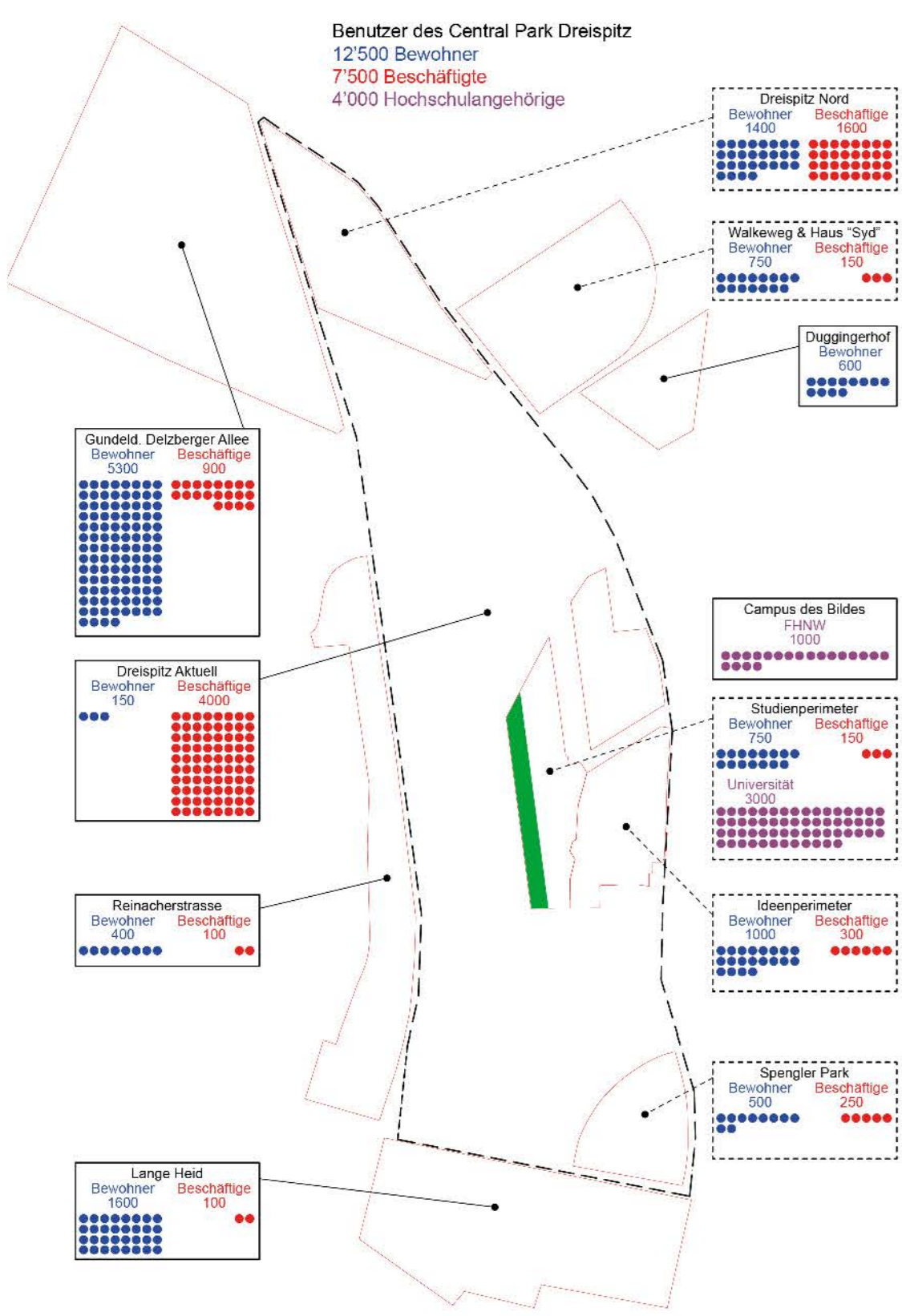


**Freiraum, Städtebau, Typologien:
Dreispitz bleibt Dreispitz**

Das alte Dreispitzareal hat aus freiräumlich-städtebaulicher Sicht ein starkes Alleinstellungsmerkmal: seine Linearität ergaben sich aus den früheren Arbeitsabläufen und den Transportwegen entlang der Schienen. In dieser Masstäblichkeit und der klaren Strenge mit ihren kleinen Abweichungen stecken Qualitäten, die auch das künftige Dreispitzareal prägen sollen. Die Ausrichtung und Linearität des Bestands wird zur städtebaulichen und freiraumtypologischen Leitplanke des neuen Quartiers, das die Themen der zugehörigen Pflanzenwelt zum freiraumgestalterischen und stadtoökologischen Leitthema.

Variation und Differenzierung fächern dieses Grundrepertoire zu einer neuen Vielfalt unterschiedlicher Räume, Atmosphären und Funktionalitäten auf, die sich auch in ihrer Körnung unterscheiden: Grosszügige Linien, weite Räume und weithin wirksame Gesten prägen dem **Studienperimeter** seinen offenen, urbanen und etwas rauen Charakter auf. Eine feinere Körnung, eine engermaschigere Erschliessung und das Gartenthema als ergänzendes Bild schaffen im **Ideenperimeter** eine wohnliche, doch durch die Dimensionen und Geometrien immer noch industriell-urban getönte Atmosphäre, die eine Übergang vom Ruchfeld und Dreispitz bildet. Zwischen diesen Räumen und Themen vermitteln Verbindungsachsen und Knotenpunkte – allen voran der neue Edgar-Salin-Platz an der Schnittstelle vom Bestand zum Planungsperimeter.



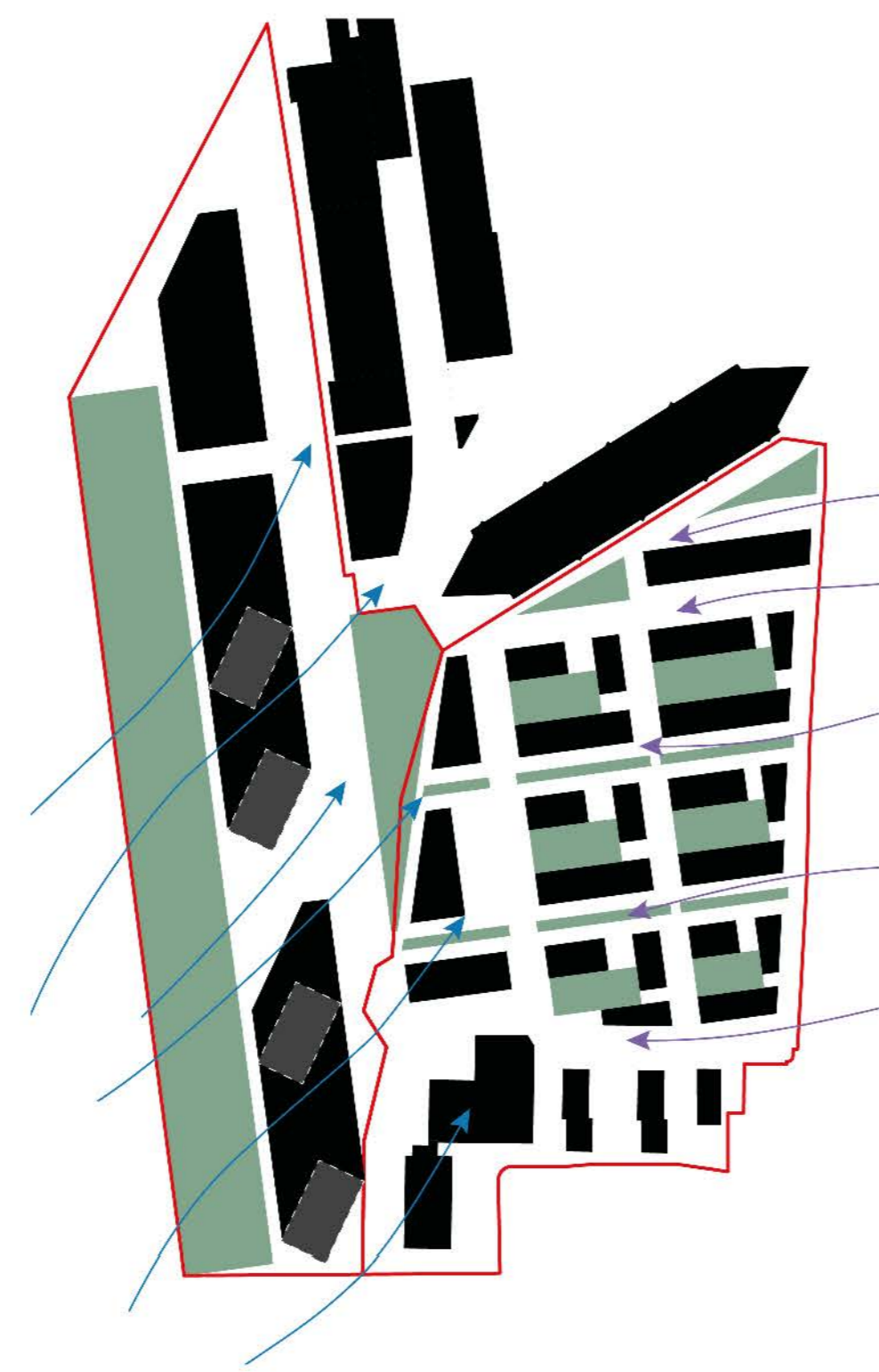


Bewohner und Nutzer vom Central Park Dreispitz

Auf Grund der zentralen Lage innerhalb des Dreispitz-Bezirks sind die gesamte Dreispitz-Funktionen und Qualitäten für das gesamte Dreispitz-Quartier zu sein. Es soll zum Herzen des neuen Quartiers werden. Wer sind die heutigen und zukünftigen Nutzer? Wenn wir eine Distanz von einem Kilometer ansetzen als Entfernung die im Alltag leicht fussläufig oder mit dem Velo zurückgelegt werden kann (entspricht der Distanz zwischen Kollegiengebäude der Uni Basel und dem Schützenmattpark) dann sehen wir eine Gruppe von ca. 25'000 Menschen als potenzielle Nutzer des Parks. Zu den bisherigen ca. 4'000 Beschäftigten und 150 Bewohnern des Dreispitz werden beispielsweise 3'000 Uni-Mitarbeiter und Studierende hinzukommen, sowie ca. 1'750 Bewohner im Studien- und Ideenperimeter. Mit den Entwicklungen im Spangler Park, Dreispitz Nord, Walkweg zwischen weitere Nutzer in den Einzugsbereich, ergänzend zu den vielen Tausend Bewohner und Beschäftigten in den Gebieten "Lange Heide", südöstliches Gundeldingen oder der Reinacherstrasse, die schon heute im Umfeld vom zukünftigen Herz des Dreispitz wohnen, und dies nutzen werden. Das zeigt, dass mit diesen vielen Tausend Nutzern aus unterschiedlichsten Bereichen, der Central Park Dreispitz zu einem lebendigen und vielbesuchten Erholungsort werden wird.

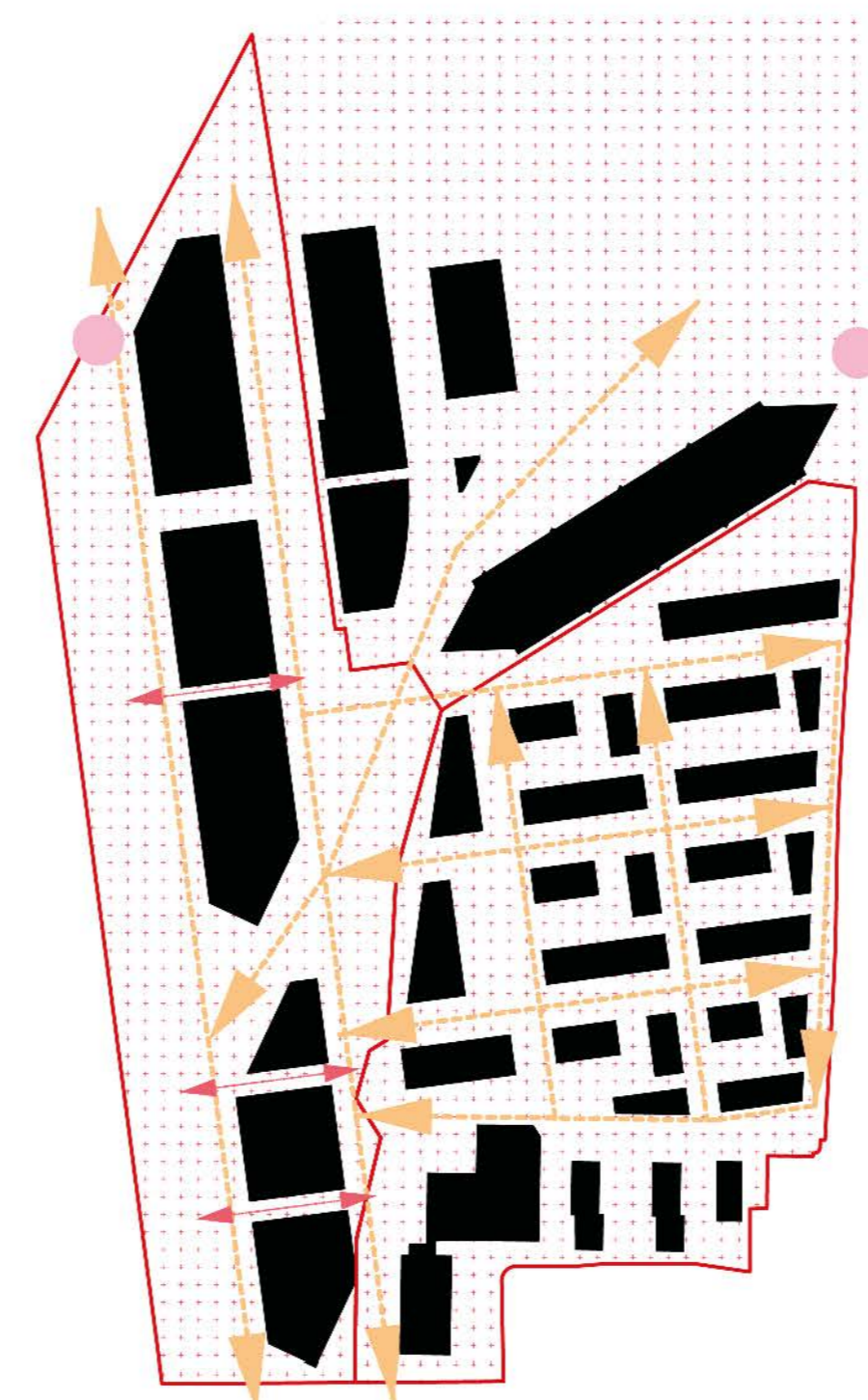
Funktionsverteilung und Städtebauliche Figur

Die bebaute Zeile weist eine klare städtebauliche Figur und Funktionsverteilung auf. Im Norden die Zirkus-Schule (mit zusätzlichen Gewerbe- und Wohnflächen), im Zentrum die Universität, und im Süden Wohngebäude und zusätzlichen Gewerbe- und Quartiersnutzungen. Die Uni ist optimal im Zentrum angeordnet, da sie die öffentliche Institution darstellt, direkt am Edgar-Salin-Platz, und in unmittelbarer Verbindung zu den anderen Hochschuleinrichtungen am Campus des Bildes liegt. Sie liegt damit vis-à-vis des ungenutzten Parkhauses, das die Studierenden als Seminarfläche, oder Rückzugsort zum Lernen benutzen. Die Zirkus-Schule liegt im Norden der Zeile, da sie hier weniger exponiert ist, und dennoch direkten Anschluss an den Park hat. Das Wohnen ist am besten im Süden angeordnet da dort die ruhigste Lage ist, und es über eine direkten Zufahrt mit der Ruchfeldstrasse erschlossen werden kann. An einigen Stellen überlagern wir diese Funktionsverteilung um eine grössere Durchmischung der Bewohner und Nutzer zu erreichen: Die Mensa der Uni liegt südlich des Edgar-Salin-Platzes an der Nordseite des südlichen Wohn-Baukörpers. Dadurch wird der Edgar-Salin-Platz noch stärker belebt, und im Sommer zur Fläche der Aussengastronomie. Die Mensa kann Abends zudem als reguläres Restaurant betrieben werden. Auf den Zirkus setzen wir einen kleineren Wohnblock, damit Wohnen auch im nördlichen Bereich der Zeile entsteht, und Abends belebt ist. Bei einer flexiblen Gebäudestruktur kann der Bau aber auch bei Bedarf als Erweiterungsfäche der Universität ungenutzt werden. Als letztes städtebauliches Element ist die Dachfläche der Sockelbauten zu nennen, die wir als (halb-)öffentliche Grünräume sehen. Auf dem fast durchgehendes Niveau von ca. 12 Meter soll auf allen Bauten (Zirkus, Uni, Wohnen) ein üppiger Dachgarten entstehen, der begangen werden kann und den Nutzern (oder sogar der gesamten Öffentlichkeit?) als Erholung- und Grünraum zur Verfügung steht. Diese fast 8'000 qm grosse Fläche trägt wesentlich zur Entwicklung eines gesunden Mikroklimas bei, und kann auch als Biotopfläche ausgebildet werden.



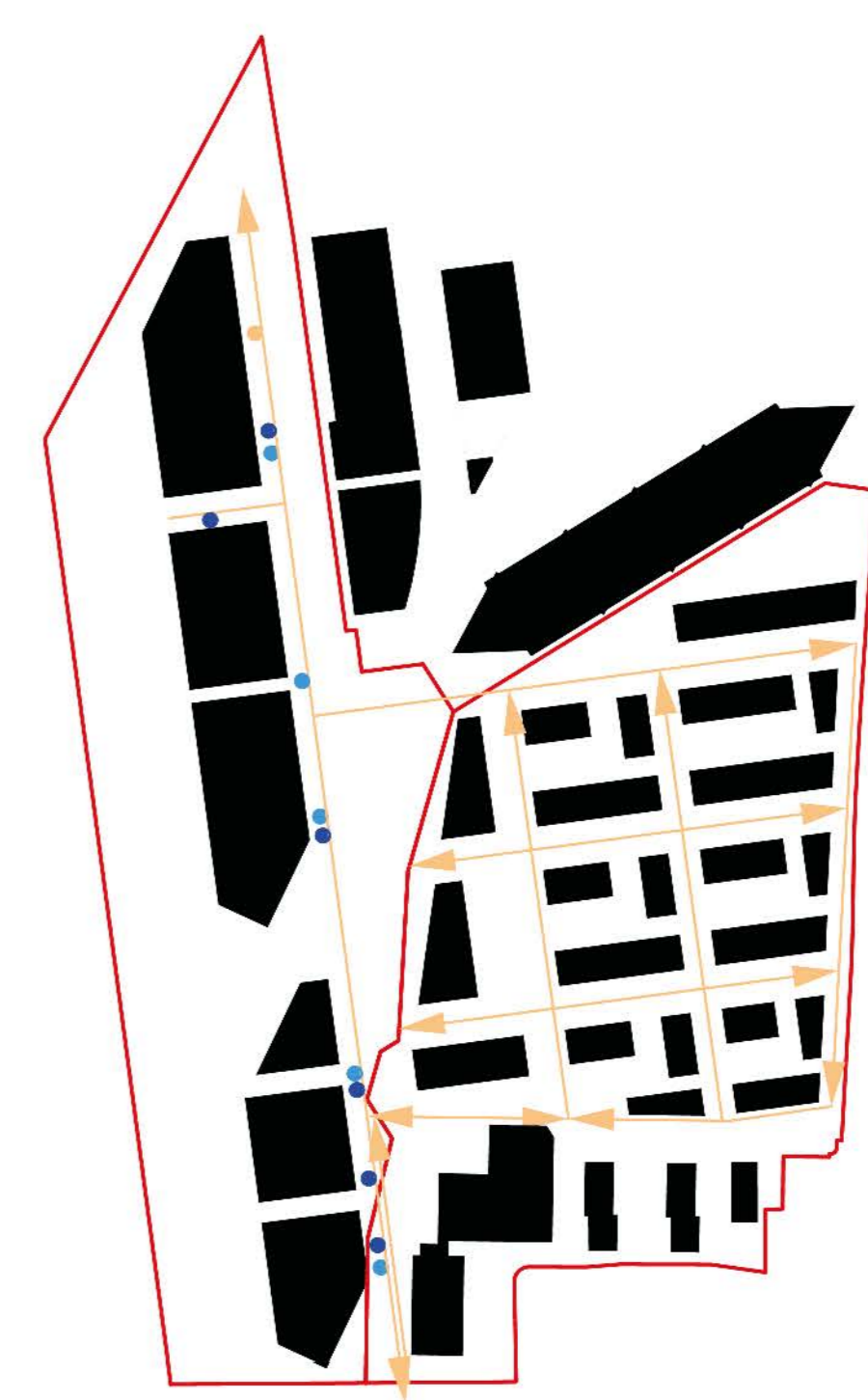
Stadtklima und Winde

Auf Grund der starken Versiegelung und dichten Bebauung ist der gesamte Dreispitz und insbesondere der Bereich vom Studien- und Ideenperimeter eine Hitzeinsel mit Nachttemperaturen, die 3 bis 4 Grad Celsius über anderen Stadtquartieren, und sogar bis zu 10 Grad über dem Bruderholz liegt. (Stadtklimaanalyse Basel-Stadt und Baselland 2019). Kühle Fallwinde vom Bruderholz werden zum Teil von der Bebauung entlang der Reinacherstrasse gebremst oder blockiert. Unsere aufgelockerte Bebauung mit Hochpunkten entlang der Helsinki-Strasse ist durchlässig für den vorbelebenden Teil der Fallwinde vom Bruderholz. Die Hochpunkte entlang der Helsinki-Strasse erzeugen Turbulenzen, die auf Dachfläche der Sockelbebauung aufgefangen werden. Winddrücker auf den Dachflächen setzen die Turbulenzen in Energie um. Die Bebauung des Ideenperimeters ist so orientiert, dass sie durchlässig ist für aufsteigende Winde aus der Brüglinger Ebene. Sehr wichtig für die Vermeidung einer Hitzeinsel ist die grosszügige Begrünung im Central Park Dreispitz. Diese fast 10'000 M2 grosse, verdickungsfähige Fläche ist dicht begrünt, und nicht unterkellert. Gemeinsam mit dem Edgar-Salin Platzes, sowie der grünen Höfe im Ideenperimeter, sorgt sie für ein günstiges Mikroklima und eine merkliche Abkühlung des Areals.



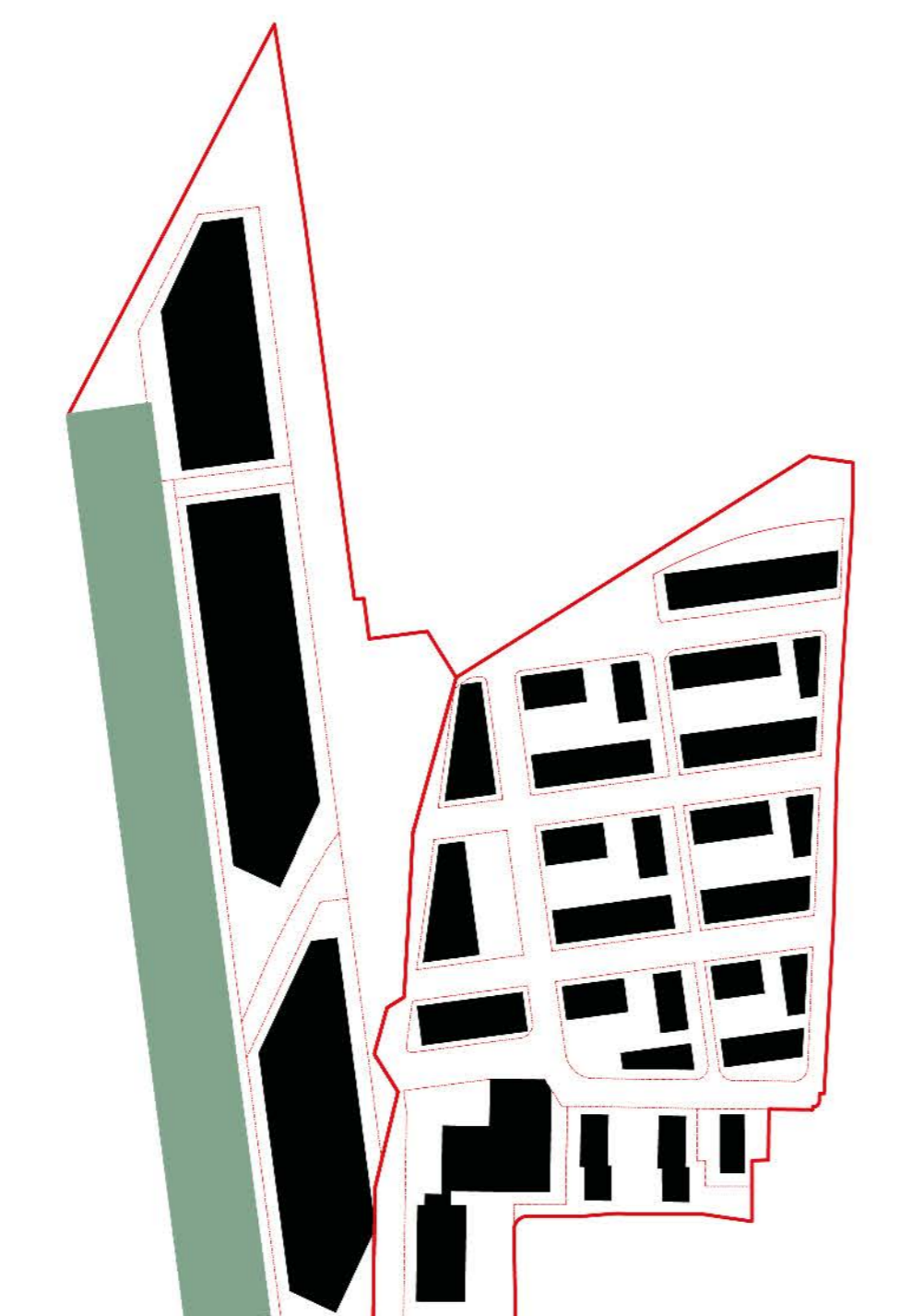
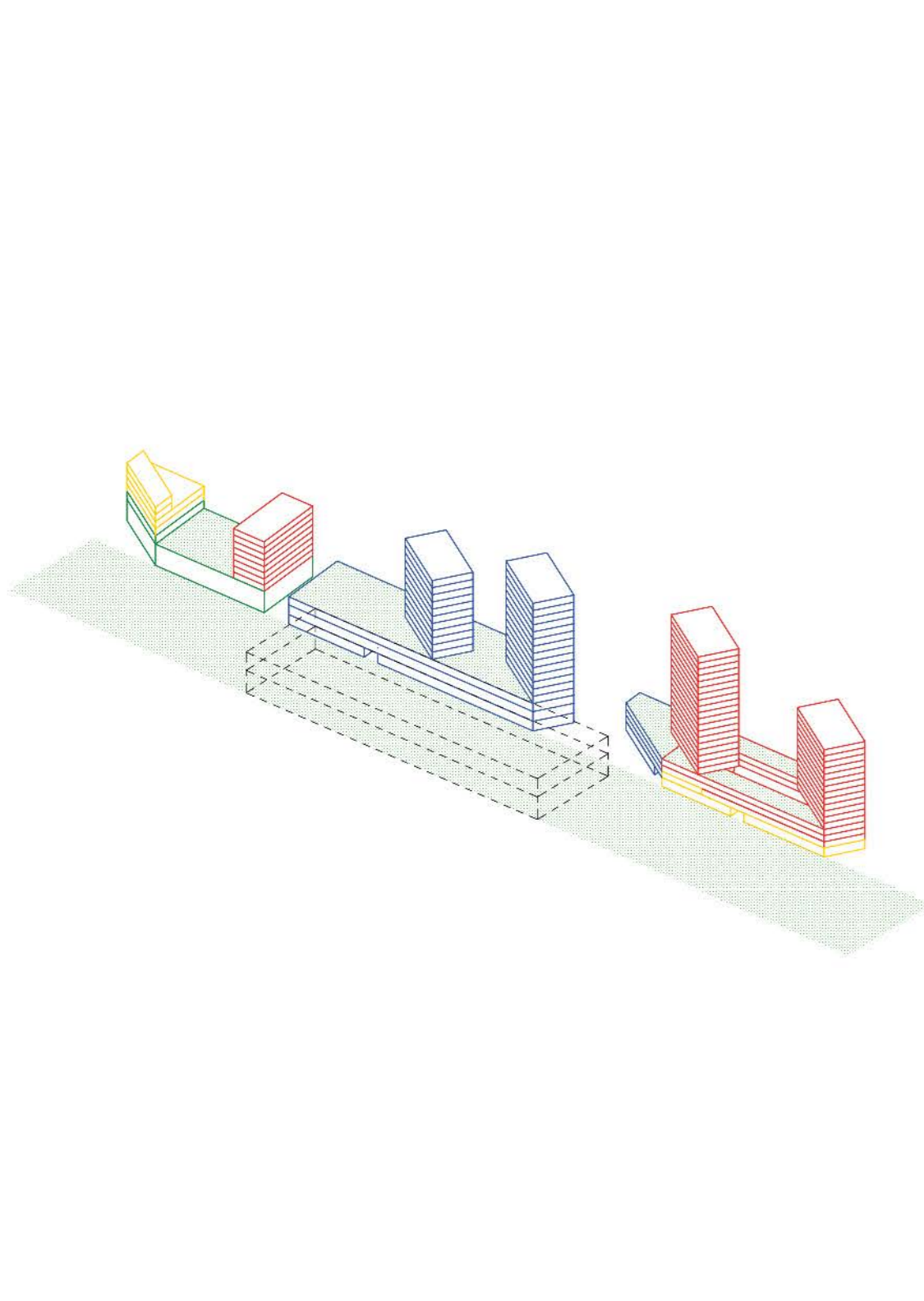
Nicht-motorisierter Verkehr und ÖV

Mit der S-Bahn Haltestelle Dreispitz bindet das neue Areal sehr gut an das regionale Verkehrsnetz an. Insbesondere Münchenstein, das Laufenfeld, aber auch Liestal sind optimal verbunden und ohne Umsteigen zu erreichen. Ab der S-Bahn Station ist das Universitätsgebäude in ca. 10 Minuten fussläufig zu erreichen. Die Tramhaltestellen Freilager und Schaulager, nur wenige Minuten entfernt, garantieren eine hervorragende Verbindung entlang der "Brestel"- und in die Basler Innenstadt. Zur weiteren Verbesserung des ÖV schlagen wir vor, dass die Buslinie 58 aus Münchenstein kommend verlängert wird, das Dreispitz durchquert und bis zur S-Bahn Haltestelle geführt wird. Velorouten können entlang der Helsinki-, Frankfurter-, und Ruchfeldstrasse das Areal von Norden ins Süden sehr gut anbinden. Neben den Veloparkplätzen im Untergeschoss werden im gesamten Areal auch oberirdische Velostellplätze angeboten. Für die fussläufige Erschliessung essentiell ist die gute Verbindung zwischen dem "Edgar Salin Platz" und dem Freilagerplatz. Hier empfehlen wir die komplette Entbindung vom motorisierten Verkehr (mit Ausnahme der Anlieferung in den Morgenstunden). Die langen Baukörper der Universität und des Wohnen erhalten zusätzliche öffentliche, fussläufige Querungen um den Central Park besser mit der Helsinki-Strasse zu verbinden.



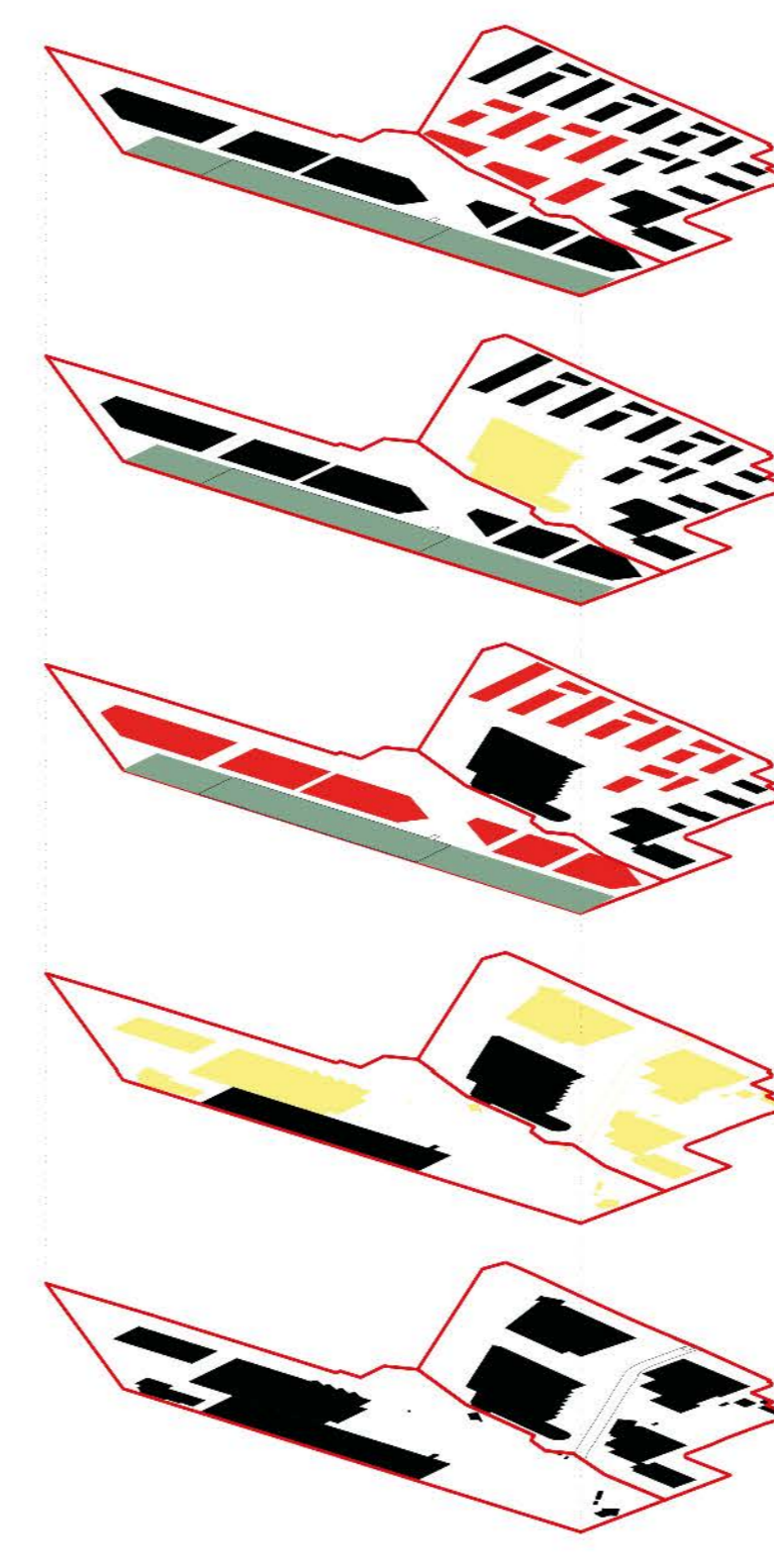
Motorisierter Verkehr

Die Helsinki-Strasse wird zu einer Strasse für Fussgänger und Langsamverkehr wird, die nur in den Morgenstunden (z.B. 6 - 9 Uhr) vom motorisierten Verkehr in Nord-Süd-Richtung befahren werden kann. Die Anfahrt der Zirkusschule im Norden (inklusive der Hochbauten) erfolgt direkt von der Florenz-Strasse. Die Universität kann entweder unterirdisch beliefert werden, oder über die berühmte Helsinki-Strasse. Die Wohngebäude im Süden werden direkt über die Ruchfeldstrasse angefahren. Im Ideenperimeter schlagen wir eine ringförmige Erschliessung vor (einspurig, im Uhrzeigersinn), die entlang der Aussenkanten der Wohn-Parzellen führt. Dadurch kann der gesamte Innenbereich des neuen Wohnquartiers verkehrsfrei (mit Ausnahme Anlieferung, Zögeln, Krankentransport, etc.) gehalten werden.



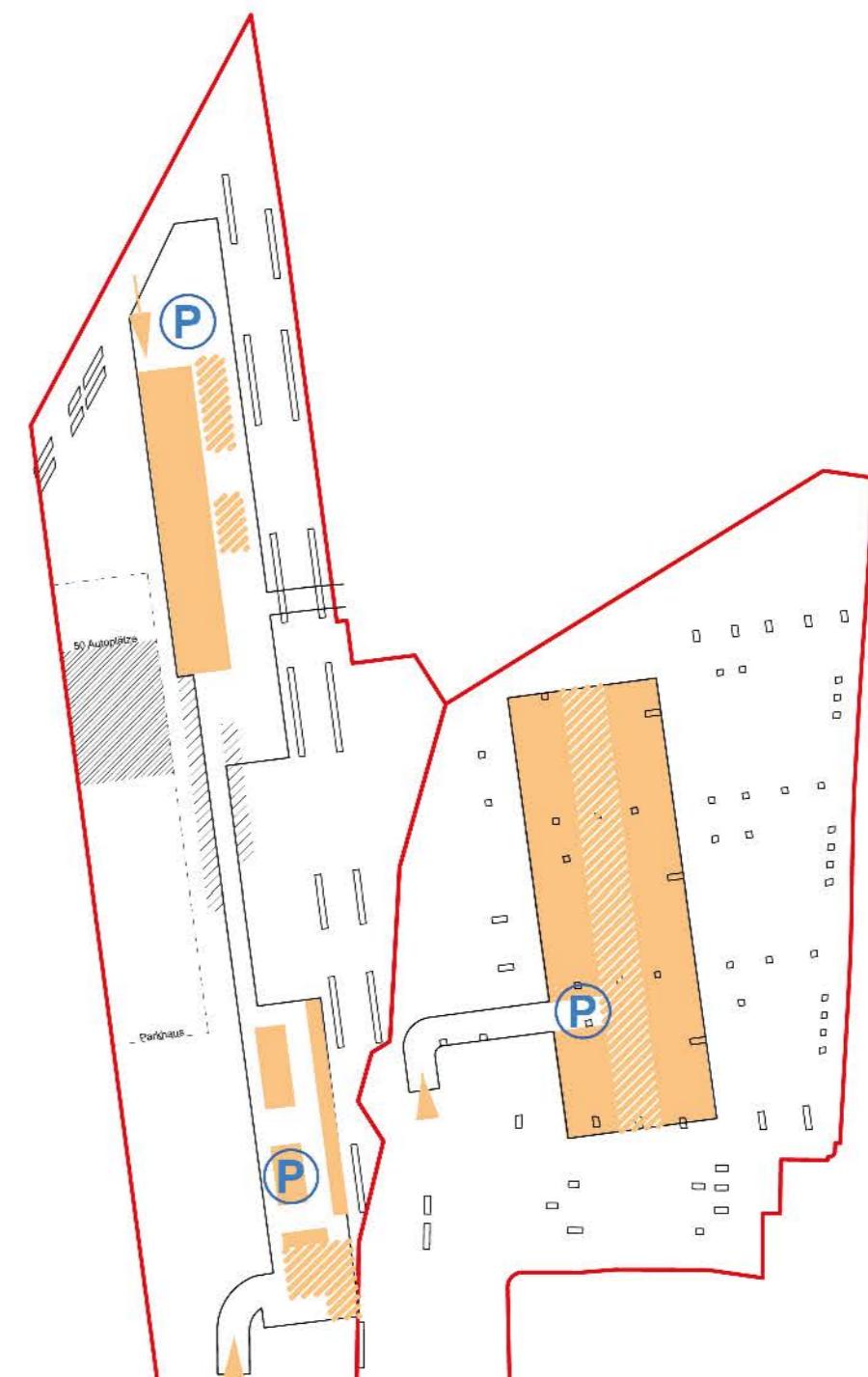
Parzellen

Wir schlagen vor, dass das Areal des Studienperimeters in sechs Parzellen unterteilt wird. Die Bebauung liegt in ihnen drei Haupt-Funktionsbereichen auf eigenen Parzellen, die in der Breite vom Strassenraum der Helsinki-Strasse bis an den Park heranreichen: Die Parzelle der Zirkus-Schule im Norden, die Parzelle des Universitätsbaukörpers in der Mitte, sowie die Parzelle der Wohngebäude im Süden. Beim Universitätsgebäude kann dem nördlichen Gebäudeteil eine eigene Parzelle zugeordnet werden, um eine Fremdnutzung zu ermöglichen. Der Central Park erhält seine eigene Parzelle, sowie die Helsinki-Strasse und der Platz zwischen Universität und Mensa (Allmend). Die Nutzungen mit Aussenraum (Mensa, Gastronomie und Zirkus) schliessen den von ihnen erforderlichen Aussenfläche in ihre jeweilige Parzelle mit ein. Im Ideenperimeter entstehen insgesamt zehn Parzellen, die jeweils eine ideale Grösse für einzelne Investoren oder Wohnungsbaugesellschaften haben. Die sechs Parzellen, die im zentralen und östlichen Bereich liegen, weisen jeweils drei Baukörper auf, gruppiert um einen gemeinsamen grünen Hof. Wir schlagen vor, dass jedes der Gebäude von unterschiedlichen Architekten entworfen wird, um innerhalb des strengen Städtebaus eine architektonische Vielfalt zu schaffen.



Etapptierung

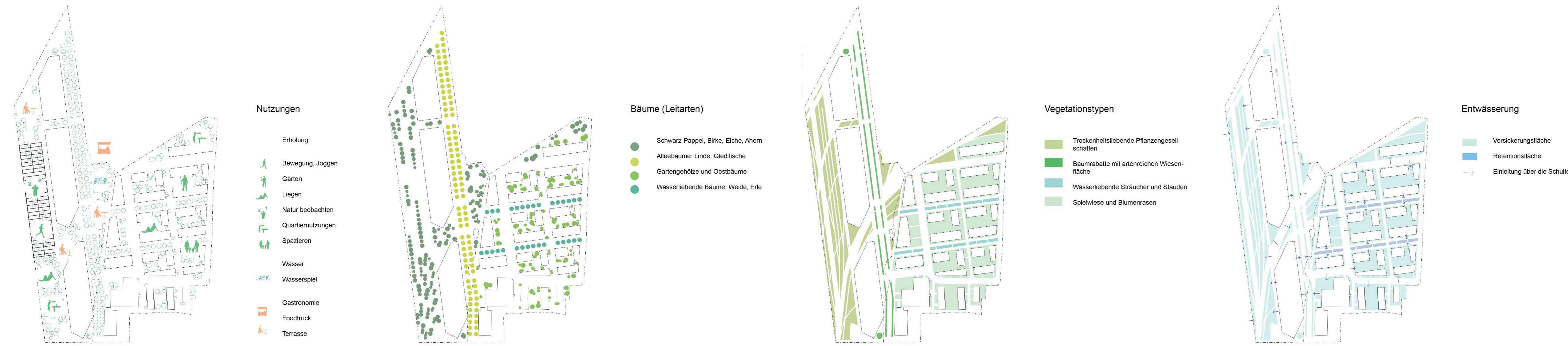
Die lineare Anordnung der Bauten innerhalb der Gebäudezeile lässt eine hohe Flexibilität in den Projektphasen zu. In der ersten Projektphase sollte idealerweise das Universitätsgebäude errichtet werden. Bis zur Erstellung der nördlichen Zirkusschule erfolgt die Erschliessung der Parkgarage (Velo, PKW) über eine temporäre Rampezufahrt. Die Erstellung des Wohngebäudes im Süden, und der nördlichen Zirkusschule kann in einer beliebigen zeitlichen Abfolge erfolgen, da die Baustellenlogistik und die Parkgaragenzufahrten unabhängig voneinander sind. Nach Erstellung der gesamten Gebäudezeile kann die nördliche und südliche Tiefgarage mit einander verbunden werden um eine lineare, untergeschossige Durchföhrung des Areals zu ermöglichen, sowie auch die Tiefgarage vom Transilager angeschlossen werden. Die Erstellung des Central Parks und die Umsetzung des Ruchfeld-Parkhauses auf der Westseite des Studienperimeters kann unabhängig von den übrigen Bauten erfolgen, da eine unabhängige Zufahrt und Erschliessung möglich ist, und kein überlagertes Untergeschoss geplant wird. Wenn sich der Central Park Dreispitz in seiner Qualität und als grüne Oase etabliert hat, kann die Struktur des Ruchfeld-Parkhaus in Teilen abgebaut werden.



Parking

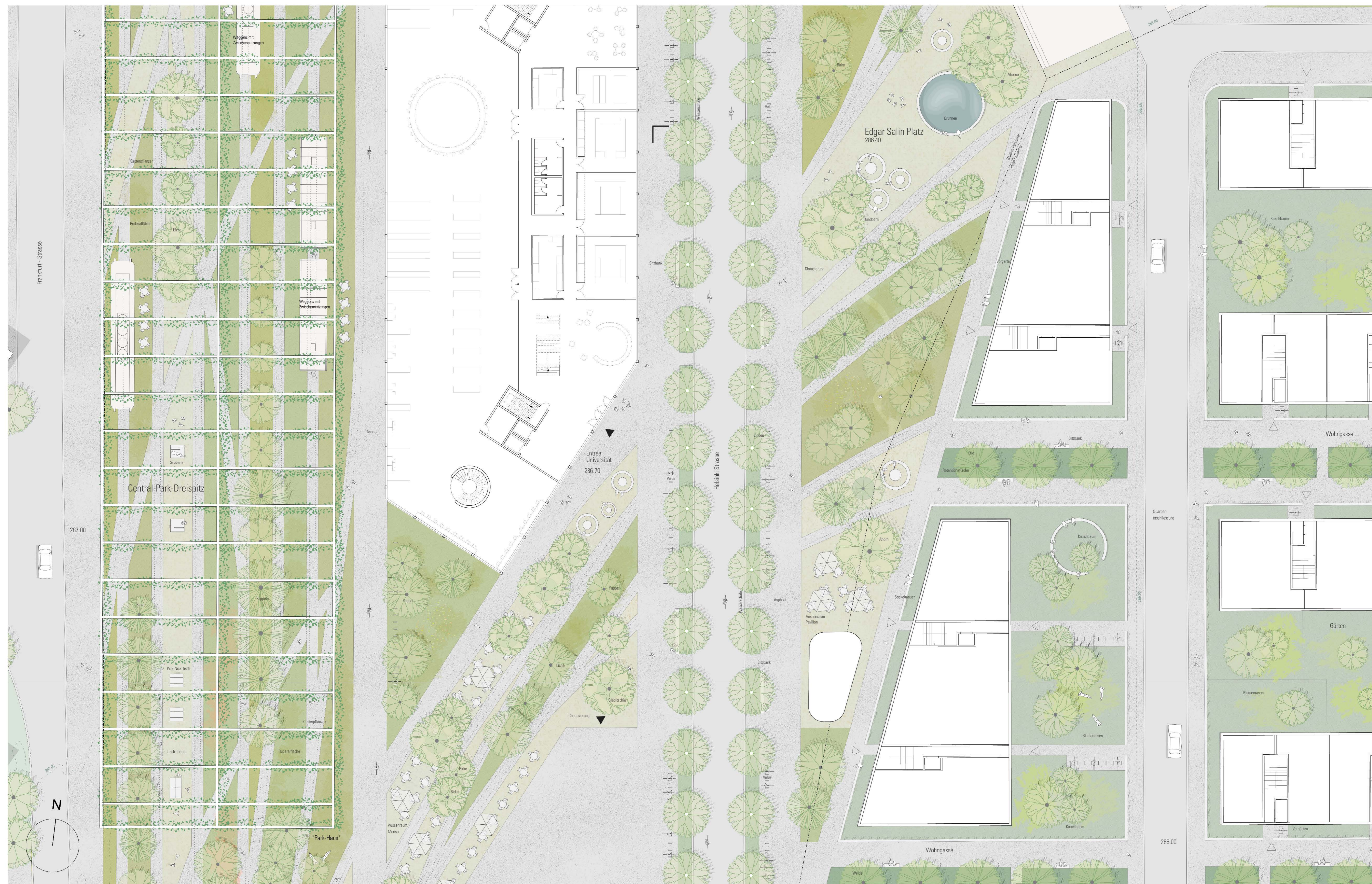
Unter dem nördlichen Baufeld und dem Baufeld Universität befindet sich eine zusammenhängende Parkgarage, die nach Errichtung der Bebauung auf beiden Baufeldern direkt von der Florenzstrasse erschlossen werden kann. Bei der Erstellung des Universitätsgebäudes zeitlich vor der Bebauung des nördlichen Baufeldes, kann die Tiefgarage Universität entweder über eine temporäre Rampe, oder über eine neu zu schaffende, unterirdische Verbindung der Tiefgarage Transilager, erschlossen werden. Die südliche Parkgarage unter dem Wohngebäude wird von der Ruchfeldstrasse erschlossen. Bei der Komplettierung aller Baufelder im Studienperimeter kann bei Bedarf eine durchgehende Parkgarage von Nord nach Süd erstellt werden, die eine unterirdische Querung des gesamten Areals ermöglichen würde. Die Anzahl unterirdischer Parkplätze kann um ca. 50 reduziert werden, die für eine Zeit von ca. 10 Jahren in Bereichen des bestehenden Parkhaus Ruchfeld angeboten werden. Es ist absehbar, dass nach ca. 10 Jahren auf Grund Car-Sharing, E-Mobility, besserem ÖV etc., der Bedarf an Stellplätzen um ca. 50 Stück abnehmen wird (Entspricht einer Fläche von ca. 1'400 qm die unterirdisch eingespart wird). Die Tiefgarage im Ideenperimeter befindet sich unter den mittleren Baufeldern und ist auf die maximale erforderliche Anzahl dimensioniert. Sie wird über die Zufahrt vom südlichen Bereich der Helsinki-Strasse erschlossen. Im Rahmen der weiteren Planung sollte überprüft werden, ob eine Reduzierung der geforderten Stellplätze erreicht werden kann.





Trockenlebensräume Basel

- Bahnlinie - Ruderalfläche
- Trockenwiesen und -Weiden nationaler Bedeutung



Park, Promenade, Platz

Gebäude und Freiräume ergänzen sich im Studienperimeter zu einer Bänderung, die grosszügige Räume mit offener, höchst eigenständiger Ausstrahlung generiert. Strukturen, Themen und Typologien entwickeln sich aus der alten Infrastruktur:

Westlich der Gebäude liegt der Central-Park-Dreispitz als öffentlicher Freiraum für die Anlieger und das gesamte Dreispitz-Areal. Seine Gestaltung folgt den Schienensträngen. Sie bleiben als lineare Grundstruktur erhalten, ihre Füllung bildet aber neu ein lebendiges Geflecht: Trockenheitsliebende Pflanzengesellschaften unterschiedlicher Zusammensetzung, mal niedriger und karger, mal höher und dichter, in intensiven Bereichen robuster und trittverträglicher, in Randbereichen feiner und sensibler, fügen sich zum ökologisch wertvollen Parkteppich auf kiesigem Substrat. Wege, dank Hartbelag velotauglich und ebenfalls ins Schienennetz integriert, queren den Park, erschliessen die Gebäude und ihre Aussenbereiche, darunter auch den offenen Aussenbereich des SCCB. Baumreihen zeichnen die Gleislinien nach und bieten Schatten, in dem auch der Bodenbewuchs üppiger wird. Die Artenwahl changiert zwischen Gleis- und Parkraum: Reihen aus Birke und Pappel, unterbrochen von grosskronigen Solitären wie der Eiche repräsentieren die heimischen Arten, gemischte Ahornreihen von hiesigem Feld- und Silberahorn bis zu französischem Ahorn und Zimthorn sorgen für Vielfalt und herbstliche Farbenpracht. Alte Wagons bieten sich für gastronomische und andere Nutzungen an, wie sie es schon heute teilweise tun.

Weithin sichtbare Besonderheit des Central-Park-Dreispitz ist das Park-Haus, das ebenfalls gebauten Bestand in hochwertigen Freiraum umwandelt: Die Stahlträgerstruktur des bestehenden Parkhauses wird zur Grundstruktur eines riesigen, luftigen, nach oben offenen Pavillons. Überankt von Kletterpflanzen und gegliedert von schwebenden Podesten, die vielfältig nutzbar und bespielbar sind, erweitert das Park-Haus den Park in die dritte Dimension.

An zwei Stellen ziehen sich die chaussierten Wege aus dem Parkgeflecht zwischen die Gebäude und binden den Park an die Erschliessung und ans Zentrum des Areals an. Der südliche Durchgang weitet sich zum einem eigenständigen Raum mit Aufenthaltsqualität: Auf der einen Seite formt er das repräsentative Entrée des Universitätsgebäudes, auf der anderen den Aussenbereich der Mensa. Die Heinsinkstrasse bildet als kräftige Allee aus stadtklimatauglichen Gleditschien und Linden die markante Haupterschliessung des Areals und seiner öffentlichen Gebäude. Grundsätzlich dem Langsamverkehr vorbehalten, bleibt sie dennoch für Notfälle und – in festgelegten Zeitfenstern – für den Lieferverkehr befahrbar.

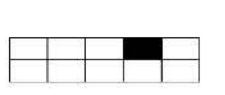
Zwischen Park, Wohngebiet, den Gebäuden des Studienperimeters und den Bestandsgebäuden rund um den Freilagerplatz liegt als neue Drehscheibe des Areals der Edgar-Salin-Platz. In Gestaltung und Nutzung ist er komplementär zum Freilagerplatz. Die Gestaltungsprinzipien und -elemente des Parks werden hier für die Platztypologie adaptiert und ergänzt. Kreisrunde Bank-Tisch-Kombinationen, ein begehbare Brunnen, ein Pavillon mit Gastronomieangebot im Schutz der Baumkronen machen den Platz zum Treffpunkt, zum Ausgangsort, von dem aus sich das Leben ins Areal verteilt.

Der Ideenperimeter:
Vor- und Gemeinschaftsgärten, Gassen

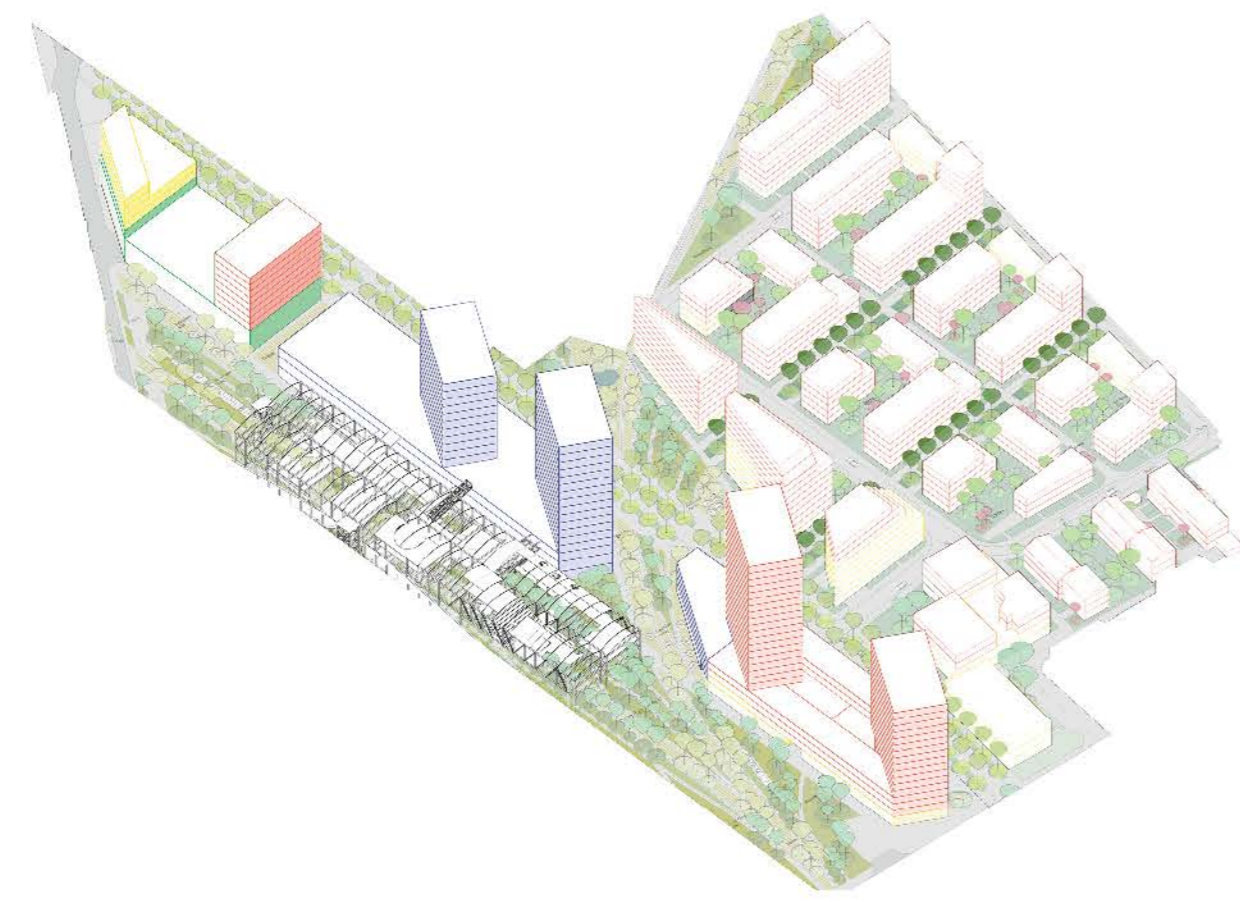
Im Ideenperimeter herrscht die Wohnnutzung vor. Ein engmaschiges Netz aus Fusswegen, Wohngassen und grundlegenden Erschliessungen für den Verkehr bildet die Grundstruktur des Quartiers. Vorgärten vermitteln wohnliche Atmosphäre, die rückwärtigen Gemeinschaftsgärten stellen zur Verfügung, was die Wohnnutzung erfordert: Garten- und Obstgehölze bieten in den Wiesen Struktur und Schatten, Sitzplätze, Pflanzgärten, Begegnungsorte, Spielelemente, Grillplätze und ähnliche Angebote geben den Hausgemeinschaften Raum, während die Wohngassen Begegnungs- und Nutzungsmöglichkeiten auf Quartierebene vom Veloparcours im Alltag bis zum Quartierfest und anderen besonderen Anlässen bieten. Über die weitgehend aussenliegenden Strassen wird die nötige Zufahrt zu den Tiefgaragen des Quartiers und der angrenzenden öffentlichen Gebäude, für Umzüge und Anlieferung gewährleistet.

Stadtökologie und Klima

Massive Entsiegelung, eine grosse Zahl an neuen Bäumen, offene Achsen für die Quartierdurchlüftung: Die Freiräume tragen auf vielen Ebenen zur Biodiversität und zu einem guten Mikroklima bei. Die gute Verteilung der Grünflächen sorgt für ein dichtes Netz an ökologischen Trittsteinen, die Pflanzengesellschaften im Park ermöglichen, das Areal als wertvollen Baustein im Netz der städtischen Trockenstandorte dauerhaft zu erhalten und dabei dennoch nutzbar zu machen. Der Central-Park und Heinsinkstrasse sind nicht unterbaut, im Ideenperimeter wird die Tiefgarage für alle Häuser auf möglichst kleiner Fläche konzentriert. So haben die meisten Bäume im Planungsperimeter optimalen Wurzelraum und Aussicht auf eine langfristige Entwicklung. Die unversiegelten, tiefgründigen und bewachsenen Böden dienen als Retentionsvolumen, Wasserspeicher und Verdunstungsfläche. Aus Sicht der Biodiversität gibt der Entwurf vielen Arten und wertvollen Pflanzengesellschaften Raum und schafft so einen wertvollen Stadt-lebensraum im umfassenden Sinn.

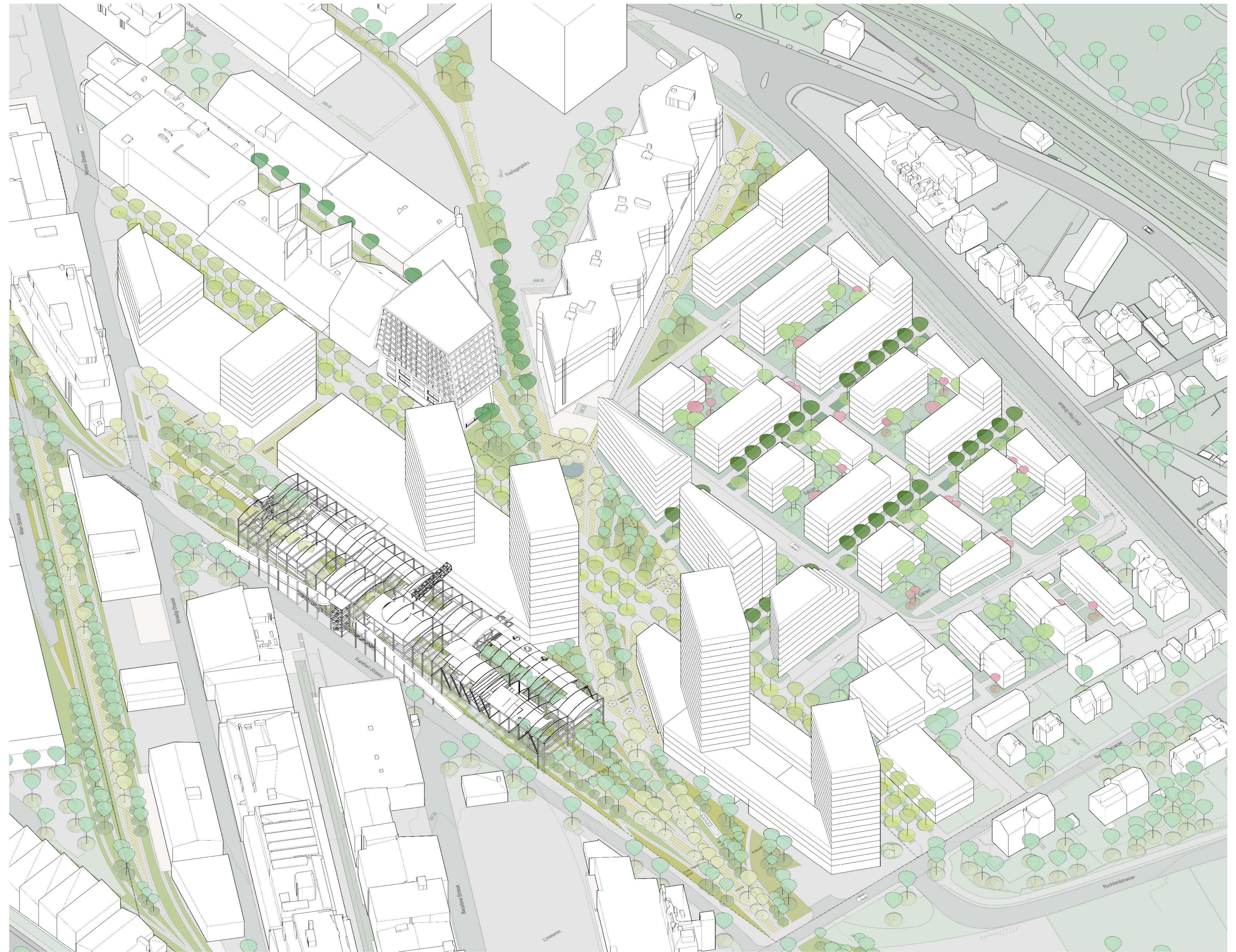






Studienperimeter	
Wohnen	29.934 m ²
Universitätsgebäude	29.890 m ²
Swiss Circus Center Basel	4.094 m ²
Publikumsorientierte Nutzungen / Dienstleistungen	5.051 m ²

Nutzungsverteilung Studien- und Ideenperimeter



Perspektive Terrasse Universität

Axonometrie Übersicht

Grossräumliche Verbindungen

Unser Entwurf für den Ideen- und Studienperimeter stärkt die grossräumlichen Verbindungen über das Dreispitz Areal hinaus, von Münchenstein nach Basel, und vom Bruderholz zur Brüglinger Ebene. Es sind Verbindungen der Menschen, der Fauna und Flora; funktionale, infrastrukturelle sowie naturräumliche Verbindungen.

Auf Ebene der Grünräume hat sich im bestehenden Dreispitz eine «Natur entlang der Gleise» etabliert. Die stillgelegten Gleise stellen insbesondere entlang der Frankfurter Strasse kleine Biotope dar, die auch als Trittsteine in dem sonst versiegelten Areal fungieren. Der Zentral Park Dreispitz wird in diesem Netzwerk linearer Naturräume einen zentralen, grossformatigen Grünraum schaffen. Insbesondere die Struktur des stillgelegten Parkhauses kann in der Vertikalen durch Fauna und Flora angeeignet werden. Menschen, Pflanzen und Tiere finden so ihre eigenen, ungestörten Räume.

Die nach Osten abzweigende Trasse wird (ohne Gleise) ebenfalls als Naturraum gestaltet. Sie erlaubt – mit einer möglichen Fussgänger- oder Tierbrücke – den Brückenschlag und die direkte Verbindung zu der Brüglinger Ebene.

Auf funktionaler Ebene bindet sich der neue Uni- und Zirkus-Standort perfekt in die Institutionen der FHNW, dem Schaulager, und den Gewerbetreibenden vom Dreispitz ein. Zwischen der Nord- und Südspitze, zwischen Basel und Münchenstein entsteht somit das Zentrum und «Herzstück» vom Dreispitz.



Ansicht Ost M 1:500



Situationsplan Erdgeschoss M 1:500

Bebauung

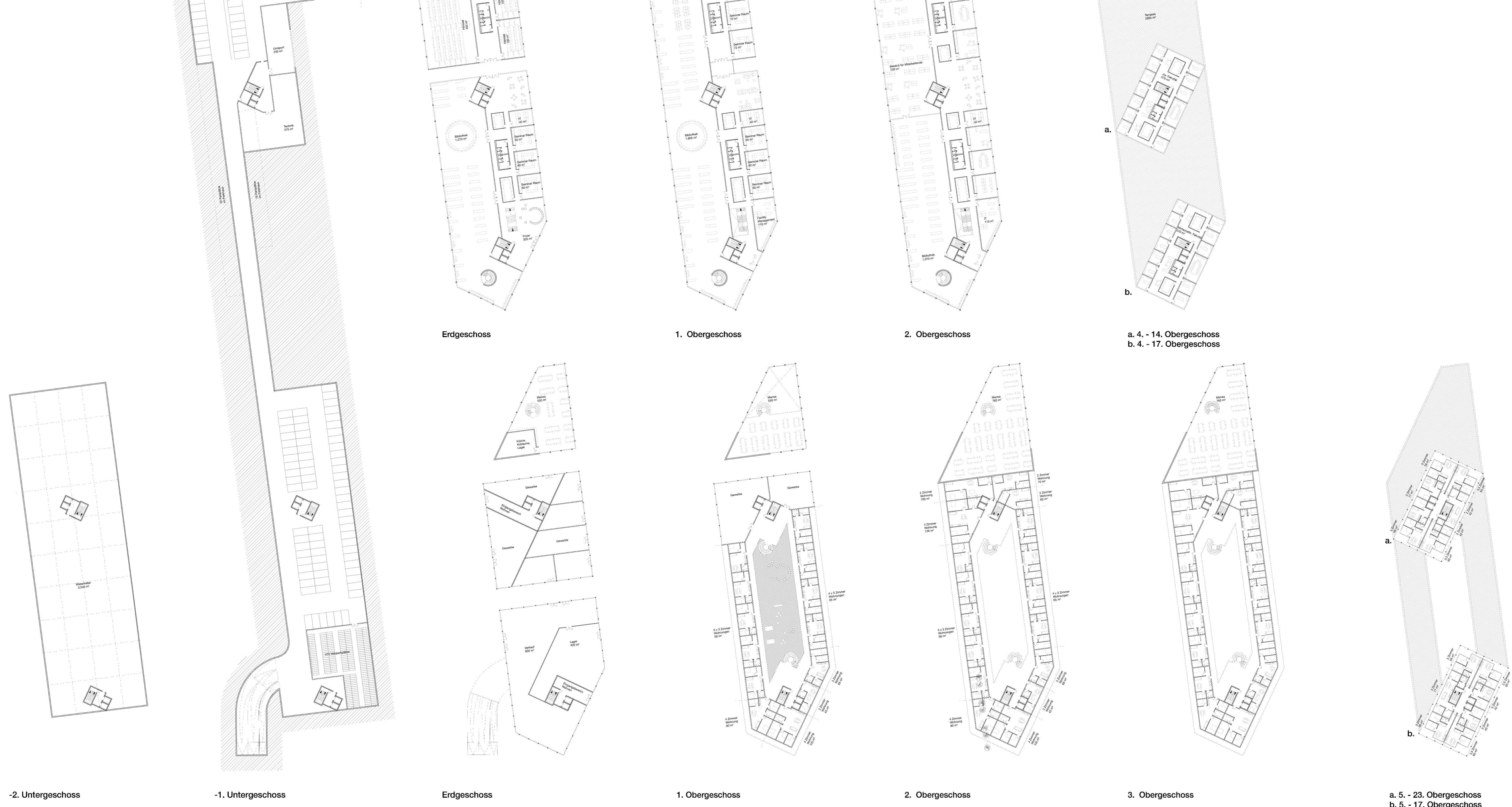
Die bebaute Zeile ist in drei Parzellen unterteilt, die in ihrer wesentlichen Nutzung im Norden die Zirkus-Schule, im Zentrum die Universität und im Süden die Wohnbebauung aufnehmen.

Volumetrisch schlagen wir für alle drei Parzellen eine durchgehende Sockelbebauung vor, auf der im regelmässigen Rhythmus höhere Punkthäuser oder Hochhäuser sitzen. Die Sockelbebauung hat eine Höhe von ca. 11-14 Meter und schliesst mit einem (halb-) öffentlich begehbaren Dachterrassen ab. Auf erhöhtem Niveau entsteht eine grüne Ebene, die für die Bewohner und Beschäftigte des Areals als Erholungs- und Rückzugsort dient. Zusätzlich zu den Gassen und Plätzen zwischen den Parzellengrenzen wird die Sockelbebauung an drei weiteren Stellen durch öffentliche, ebenerdige Wege durchquert, um die Helsinkistrasse besser mit dem Central Park Dreispitz zu verbinden.

Die auf der Sockelbebauung sitzenden Punkthäuser und Hochhäuser weisen von Nord nach Süd eine präzise Höhenentwicklung auf: Von ca. 30 Meter Gesamthöhe (inkl. Sockel) im Norden steigen die Hochbauten bis auf Gesamthöhen von ca. 67 Meter sowie ca. 76 Meter im Zentrum an, und fallen dann wieder auf eine Gesamthöhe (inkl. Sockel) von ca. 56 Meter im Süden ab. Diese Höhenentwicklung formt sich auf Grund mehrerer Einflüsse: Die Ausblicke, die Höhen der angrenzenden Bebauung, die Lichteinfallswinkel und 2-Stunden Schatten, sowie auf Grund von einer übergreifenden Komposition von Hochpunkten. Alle Punkt- und Hochhäuser auf den Sockeln (bis auf einer Ausnahme) sind parallel zur Florenz-Strasse orientiert. Diese Drehung hat den Vorteil dass sie eine vielseitigere städtebauliche Figur erzeugt, dass die Bauten besser in der vorherrschenden Windrichtung aus Südwest sitzen, dass eine bessere, und gleichmässige Belichtung ermöglicht wird, und dass die jeweiligen Bauten kein direktes Gegenüber haben, und somit jedes Gebäude fantastische Blicke in den Jura, den Schwarzwald und die Vogesen bietet.



Schnitt A-A M 1:500



-2. Untergeschoss

-1. Untergeschoss

Erdgeschoss

1. Obergeschoss

2. Obergeschoss

3. Obergeschoss

a. 5. - 23. Obergeschoss
b. 5. - 17. Obergeschoss

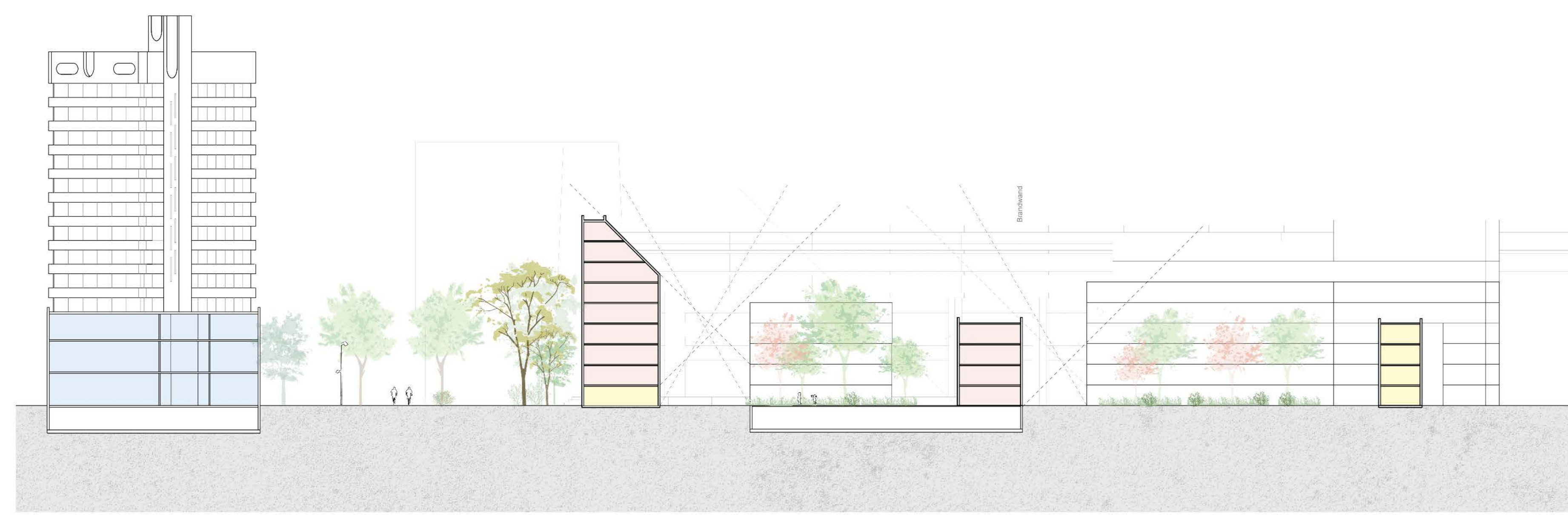
Erdgeschoss

1. Obergeschoss

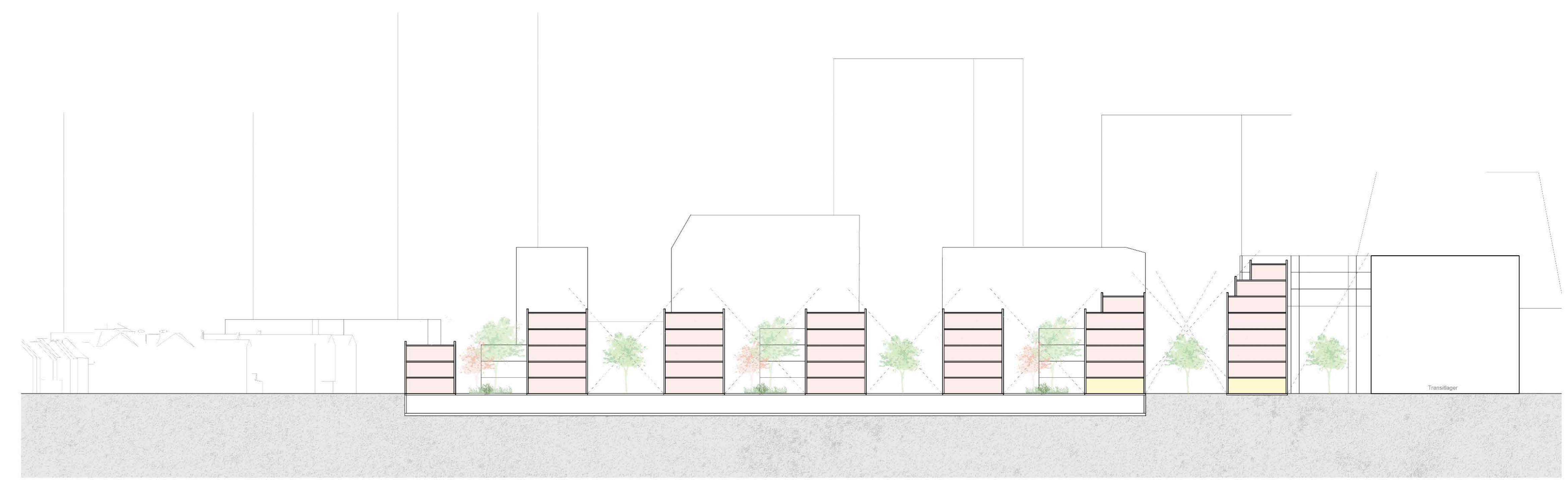
2. Obergeschoss

a. 4. - 14. Obergeschoss
b. 4. - 17. Obergeschoss

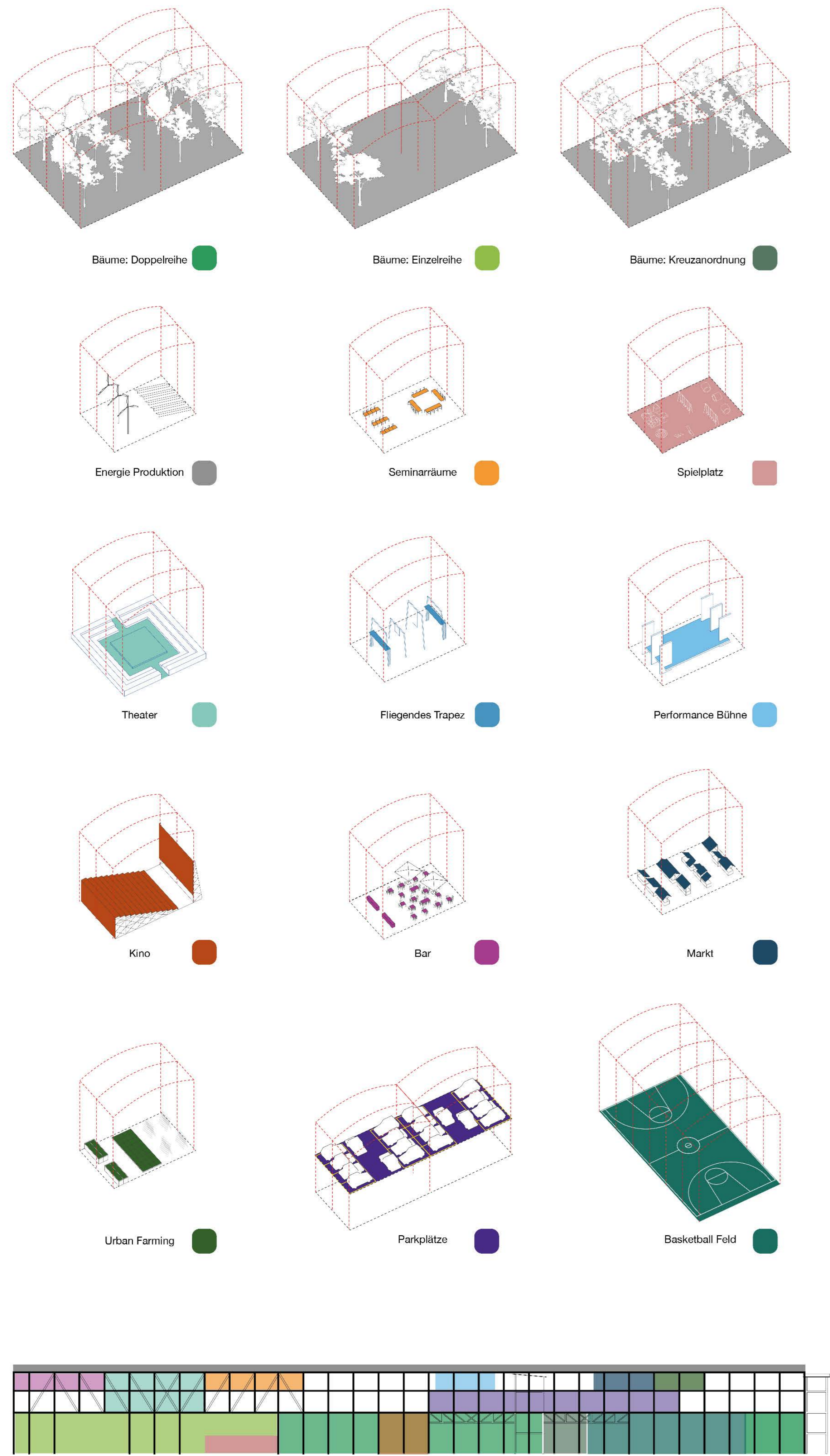
Regelgeschosse M 1:500



Schnitt B-B M 1:500



Schnitt C-C M 1:500



Die Projektierung auf dem Dreispitz Areal soll keine Entwicklung "ex nihilo" oder auf leerem Grund sein. Wir möchten an die reiche Geschichte des Dreispitz anknüpfen und aufgreifen. Wir wollen kein Tabula Rasa schaffen. Wir sind der festen Überzeugung dass sich das Neue aus dem Alten entwickeln muss. Insbesondere das Parkhaus schätzen wir als wertvolle Struktur ein, die wir erhalten möchten. Mit seiner klaren Stahlstruktur, den Rampen, Deckenelementen und Gewölbgedächern eignet es sich hervorragend für eine flexible Umnutzung.

Wir schlagen vor, die Struktur vom Parkhaus Ruchfeld zu behalten, und zu einem dreidimensionalen Park sowie zu einem Ort von Zwischen- und Erweiterungsnutzungen zu machen. Wir stellen uns einen Ort vor, an dem Pflanzen und Bäume in die Höhe wuchern, und ein angenehmes Mikroklima erzeugen. Ein Ort wo man sich im Winter zum Grillieren trifft und im Sommer im Schatten abkühlen kann. Ein Ort, wo auf den verschiedenen Ebenen "Urban Farming" betrieben werden kann, Spielplätze für Kinder und Jugendliche liegen, und Food-Trucks zum Mittagessen einladen. Ein Ort wo als Übergangslösung für einige Jahre Stellplätze für 50 Autos angeboten werden, damit wir diesen Platz nicht teuer im Untergeschoss der Neubauten erstellen müssen. Ein Ort wo die Uni Seminare, Vorlesungen und Vorträge abhalten kann, die Zirkusschule ihre Jahresveranstaltung aufführt, und die Bewohner einem kleinen Konzert lauschen. Ein Ort, der Ausweichquartier für alle möglichen Quartiers- und Uninnutzungen sein kann.

Für die Planung und Darstellung der unterschiedlichen Nutzungen in der Struktur des Parkhaus Ruchfeld führen wir ein Baukastenprinzip ein. Nutzungen wie Seminarraum, Urban Farming, Theater, Spielplatz, Parkplatz, oder Picknick Tisch mit Foodtruck belegen ein, zwei oder drei Felder der bestehenden Parkhaus-Struktur. Sie werden zu einer Gesamtanordnung und Nutzungskombination zusammengesetzt, die sich über die Jahre verändern kann (und soll). Es entsteht somit ein sich ständig wandelnder Ort, der wegen seiner Flexibilität die sich (auch kurzfristig) verändernden Bedürfnisse der Bewohner und Beschäftigten des Quartiers erfüllen kann.





Das Dreispitz ist ein ganz aussergewöhnlicher Stadtteil. Es stellt die exemplarische Transformation von einem Industrie- und Logistikareal zu einem post-Industriellen Stadtteil dar, das seine Wurzeln nicht verleugnet sondern die Vereinbarkeit von Lernen, Wohnen und Erholung mit Gewerbe beweist. Das Dreispitz zeigt, wie dieses Miteinander und der Transformationsprozess auf ökologischer, sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Ebene erfolgreich ablaufen kann.

Es ist aber auch eine neue Mitte in der Grossregion Basel, ein neues Stadtzentrum zwischen Basel und Münchenstein gelegen (und in nächster Nähe zu Muttenz, Reinach und Bottmingen), mit der die enge Verwebung der Kernstadt mit der umliegenden Region tatsächlich alltäglich gelebt wird. Unser Vorschlag für die Gestaltung des Areals zwischen der Frankfurter und der Helsinki Strasse möchte hierfür einen entscheidenden Beitrag leisten. Wir möchten mit unserem Vorschlag das neue Herz des Dreispitz schaffen, welches sich zum zentralen Pol dieses einzigartigen Stadtteils entwickeln wird.